

Warum studiere ich?

Spekulativer Sophismus

Patrick Bucher

Warum studiere ich eigentlich, wenn ich mir fast sicher bin, dass mir das Studium nicht weiterhilft im Leben, und es doch nur Zeit, Nerven, Energie kostet und hohe Opportunitätskosten mit sich bringt? Es gäbe doch so Vieles, dass ich anstelle des Studiums machen könnte!

Das Problem ist, dass ich mir eben nur *fast* sicher bin, dass mir das Studium nicht im Leben weiterhelfen wird. Und diese Unsicherheit ist es, die mich immer wieder daran zweifeln lässt, ob ich nicht doch besser alles hinschmeissen sollte.

Meine eigentliche Frage ist also nicht, ob das Studium mir etwas bringt oder nicht, sondern, wie ich mit meinem Zweifel umgehen soll. Die einzige Lösung, wie ich diesen Zweifel ausräumen kann, ist, indem ich das Studium *abschliesse*.

Würde ich das Studium *abbrechen*, hätte ich die Frage nach dem Sinn und Unsinn eines Studiums noch immer nicht beantwortet. Ich könnte mich dann fragen, ob es mir mit einem abgeschlossenen Studium nicht doch besser ginge.

Bringe ich das Studium hingegen zu Ende, bleibt zwar immer noch die Frage, ob es mir ohne Studium schlechter ginge, sie wäre dann aber sinnlos, da ich das Studium dann eben schon in der Tasche habe, und es nicht mehr rückgängig machen kann.

Der Unterschied zum Studienabbruch ist, dass man jederzeit erneut anfangen kann zu studieren, aber wenn man einmal ein Studium abgeschlossen hat, es nicht mehr rückgängig machen kann.

Es ist diese Asymmetrie, die mich das Studium weiterführen lässt. Und mag es mir auch noch so sinnlos erscheinen und mich noch so viel kosten: mit diesem meinem *spekulativen Sophismus* komme ich doch zum Schluss, dass ich das Studium besser — ein für alle mal! — abschliesse, und mich so selber vor vollendete und unwiderrufliche Tatsachen stelle.